

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

13.8.1881 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. August.

№ 192.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Berlin, 11. Aug. Aus dem Kreise der Gewerbetreibenden ist das Reichsamt des Innern ersucht worden, zur Erläuterung des Reichs-Gesundheitsamts zu folgenden Feststellungen zu veranlassen: Aus welchen chemischen Bestandtheilen setzt sich reiner Naturwein zusammen und wie sind deren Verhältnisse zu einander? Welche Mengen der einzelnen Bestandtheile sind von den Chemikern bei Analysen als normal zu betrachten? Ferner: ob gewisse näher angegebene Manipulationen im Weingebiete gestattet seien. Dann wird um Errichtung öffentlicher wein-technischer Anstalten unter Zuziehung Sachverständiger ersucht und gewünscht, daß eine Untersuchung wegen Weinfälschung nicht eher eingeleitet werde, als bis von einer solchen Anstalt sichere Erkennungszeichen unberechtigter Weisage nachgewiesen sind, und daß einfache Untersuchungen irgend eines Chemikers nicht sofort Beweiskraft erlangen. Derartige öffentliche Anstalten würden nach der Meinung des Antragstellers die sicherste Gewähr gegen oberflächliche Beurtheilungen und örtliche Einflüsse abgeben.

Zur Beilegung des Kulturkampfes schreibt die „Post“: Aber wie immer schädlich die Folgen des Streites sein mögen, seine Beendigung kann nur dann als ein vom deutsch-nationalen Gesichtspunkte aus als erfreuliches Ereigniß angesehen werden, wenn sie unter voller Wahrung der Rechte des Staates erfolgt. Jede andere Abigung würde auch nicht die geringste Gewähr für die Herstellung dauernder Zustände bieten, vielmehr in Wirklichkeit nur zu einer baldigen, unter dem Gefühl einer nationalen Demüthigung um so erbitterteren Erneuerung des Streites führen. Ein fauler Friede trägt den Kampf auzunutzen als Frucht, er wird im wohlverstandenen Interesse unseiner Gemeinwesen auf das Entschiedenste bekämpft werden müssen. Glücklich die Wege, die die gegenwärtigen Vorgänge zu solchen Beschlüssen führen könnten, die nicht nur die Bestätigung der Verträge, sondern auch die Folge, aller Anlässe vorhanden, das Gegenüber anzuwenden.

Vor kurzem ist der offizielle Bericht über die Verhandlungen der Kommission zur Förderung der Pflanzbeziehung in Preußen erschienen. Die „Vossische Zeitung“ schreibt dazu:

Obwohl derselbe im Allgemeinen wohl nur die Aufmerksamkeit der Fachkreise in Anspruch nehmen dürfte, so enthält er doch einzelne Punkte von allgemeinerem Interesse. So konnte es sich z. B. der Herr von Uffz nicht verlagern, wegen der Maßregeln des Totalzollars des Herrn Justizminister ziemlich energische Bemerkungen zu machen. Namentlich erregte es sein Versehen, daß dieser für den Fall, daß die Berichte nach dem bestehenden Recht dem Totalzollars nicht anhängen würden, eine Aenderung der Gesetzgebung in Aussicht gestellt habe. Der Herr von Uffz scheint ganz vergessen zu haben, von wem die Initiative zum Einschreiten gegen den Totalzollars ausgegangen ist. In überaus charakteristischer Weise brachte der Abg. v. Richter diese Sache in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Sprache. Als ein erfreuliches Resultat der Verhandlungen der Kommission muß es angesehen werden, daß dieselben zur Evidenz die Grundlosigkeit der äußerlich abfälligen Kritik erwiesen haben, welche die förmliche Schlussverwaltung nicht nur in einem Theil der Spardresse, sondern auch im Abgeordnetenhause seitens einiger Kreise unterworfen worden ist.

Berlin, 11. Aug. In diesem Jahre wird eine Plenarversammlung des Institut de droit international, dessen Sitzungen über internationale Strafrechtspflege und insbesondere die Auslieferungsfälle in der diesjährigen Reichstags-Session wiederholt angezogen wurde, nicht stattfinden.

Die Mitglieder sind übereingekommen, zur gründlicheren Vorbereitung der in den Kommissionen schwebenden Fragen für dieses Jahr nur eine Sitzung eines Ausschusses, die in Wiesbaden stattfinden wird, zu veranstalten. In Wiesbaden wohnt Staatsrath Dr. v. Bulmerincq, welcher das wichtige und von Streitfragen aller Art wimmelnde Präsenrecht als Berichterstatter bearbeitet und seinen Genossen vom Institut den reichhaltigsten Stoff handlich gemacht hat. Ohne Zweifel wird der persönliche Meinungsaustausch der Ausschussmitglieder, an dem sich voraussichtlich auch andere Mitglieder des Instituts beteiligen werden, die Verhandlung in der nächstjährigen Vollversammlung, welche in Turin gehalten werden soll, wesentlich fördern. Die größte Schwierigkeit hat in der Theorie die Frage der Präsenrechte gemacht. Nach dem geltenden Völkerrecht muß derjenige, dem ein Schiff wegen angeblicher Verletzung der Rechte eines Kriegsführenden weggenommen ist, bei den Gerichten des wegnehmenden Staates auf Herausgabe klagen. Hierin hat man vielfach ein Urtheilen in eigener Sache gesehen, und es sind allerlei Vorschläge gemacht, statt dessen internationale Präsenrechtshöfe mit genügenden Bürgschaften der Unparteilichkeit zu bilden. Auch der Bericht des Hrn. v. Bulmerincq bezieht eine solche Abigung, zu der ein anderes hervorragendes Mitglied des Instituts, Sir Travers Twiss, sehr beachtenswerthe Bemerkungen beibringt. Ein anderer Ausschuss bearbeitet die Frage der Gerichtsbarkeit über Rechtsstreitigkeiten im Orient, an welchen dort wohnende Mitglieder der europäisch-amerikanischen Völkerfamilie betheiligt sind. Ein darauf bezüglicher Gutachten des Professors v. Martens in Petersburg schlägt dafür gemischte Gerichte vor, nach dem Vorbild derjenigen, welche zur Zeit in Egypten in Thätigkeit sind und an deren Gründung bekanntlich das Deutsche Reich einen hervorragenden Antheil gehabt hat. Der Vorschlag des Hrn. v. Martens kann als eine besondere Anerkennung der dort geschaffenen Einrichtungen gelten. Einem Ueberblick über die Staatsangehörigkeit der 48 ordentlichen und 27 außerordentlichen Mitglieder des Instituts, welchen der 2. Band des Annuaire de l'Institut de droit international für 1880/81 bringt, entnehmen wir noch Folgendes: Deutschland ist durch 7 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder vertreten, Nordamerika durch 4 ordentliche, aus England sind 5 ordentliche und 3 außerordentliche, aus Frankreich 4 ordentliche und 9 außerordentliche Mitglieder, Belgien stellt 4 ordentliche Mitglieder, darunter den Minister des Innern, Rolin Jacquemyns, Italien 6 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder, unter ersteren auch Mancini, den gegenwärtigen Minister des Auswärtigen. Der große Eifer, mit welchem die Völkerrechts-Wissenschaft in Italien getrieben wird, und zwar durch Kräfte ersten Ranges, läßt es natürlich erscheinen, daß nach den Sessionen von Gent, Genf, Haag, Brüssel, Paris, Brüssel und Oxford auch einmal auf italienischem Boden getagt wird. Das nächste Anrecht dürfte dann Deutschland haben, dessen völkerrechtliche Autoritäten einen so großen Bestandtheil dieser internationalen Akademie des Völkerrechts bilden.

Zur Warnung für das auswanderungslustige Publikum theilt die Behörde mit, daß eine angeblich in Galveston, Texas (Nordamerika) erscheinende Zeitung es sich zur Aufgabe gestellt hat, betrügerische Angaben über die Reich-

thigkeit des Fortkommens Deutscher in Texas und über die Billigkeit des Landes und der Nahrungsmittel zu machen. Diese Zeitung wird augenblicklich theils durch Kolporteurs, theils per Kreuzband direct aus Amerika in Berlin und in der nächsten Umgebung verbreitet. Auf höhere Anweisung haben sämtliche Exekutivbeamte den Befehl erhalten, auf die Zeitung zu fahnden und nach dem Ursprung des Abenders zu forschen. Man vermutet, daß das Schwindelblatt hier gedruckt und von hiesigen als schwindelhaft bekannten Auswanderungsagenten verbreitet wird, gegen die man jetzt strafrechtlich vorgehen will.

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat man Grund, den früheren Straßburger Regierungsrath v. Sybel für den Verfasser des Canossa-Artikels der „N. A. Z.“ zu halten.

In Bezug auf das Lohnverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter hat das Reichsgericht durch Erkenntnis vom 3. Mai 1881 folgende Rechtsätze ausgesprochen: 1) Die Nichtbefolgung der mehrfachen Anforderungen des Arbeitgebers oder seines Geschäftsführers, an die Arbeit zu gehen, seitens eines fähigen Arbeiters ist als beharrliche Verweigerung der Arbeit im Sinne des § 123 Nr. 3 der Reichs-Gewerbeordnung zu erachten, auch wenn der Arbeiter nicht ausdrücklich seinen Obliegenheiten nachzukommen verweigert hat, und gibt dem Arbeitgeber das Recht zur sofortigen Entlassung des Arbeiters ohne vorhergegangene Aufkündigung. 2) Wird dem Arbeiter der ihm vertraglich zustehende Lohn vorenthalten oder nicht in der bedungenen Weise bezahlt, so gibt ihm dies wohl das Recht, die Arbeit ohne Kündigung zu verlassen, er kann jedoch dann nur den Lohn bis zum Tage des Verlassens der Arbeit, nicht aber bis zum Ablauf der Vertrags-Dienstzeit beanspruchen. Will er dagegen bis zu diesem Termine Anspruch auf Lohn geltend machen, so hat er die Arbeit fortzusetzen, widrigenfalls er wegen beharrlicher Verweigerung der Arbeit sofort entlassen werden kann. 3) Die in vielen Fabriken bestehende Betriebsinstruktion, wonach der Arbeiter dem lässigen Arbeiter Geldabzüge bis zu einer bestimmten Höhe zu machen befugt ist, schließt nicht das gesetzliche Recht des Arbeitgebers zur sofortigen Entlassung wegen beharrlicher Verweigerung der Arbeit aus, vielmehr kann in einem solchen Falle der Arbeitgeber nach seiner Wahl einen Geldabzug oder sofortige Dienstreue einleiten lassen.

Breslau, 10. Aug. Der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Spiegelberg (früher in Freiburg i. B.) ist gestorben.

Aus Essen-Darmstadt, 10. Aug. Am dem Reichstag bei der Berathung des Unfallversicherungs-Gesetzentwurfes, sowie eines Antrages wegen Revision des Unterstützungs-wohnungs-Gesetzes statistisches Material zu beschaffen, sind allgemeine Erhebungen über die Zahl der im Jahr 1880 dauernd oder vorübergehend aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Personen, sowie über die Gründe der Unterstützungsbedürftigkeit angeordnet worden. Den heftigsten Bürgermeistereien wurden von den Verwaltungsbehörden Formulare zugestellt, welche auf Grund der Gemeinde- und resp. Hospitalfonds-Rechnungen auszufüllen und bis 1. Sept. l. J. einzuschicken sind. Aus dem Verzeichnisse der aus Orts-Armenverbänden und Hospitalfonds unterstützten Personen sind dann diejenigen auszuheben, welchen Unterstützung nur vorläufige gewähr wurde, deren Ertrag aus der Kasse eines Land-Armenverbandes statte funden hat.

München, 10. Aug. Die protestantische Generalsynode hatte die Regierung gebeten, der nächsten Synode den Entwurf zur Aenderung der Verfassung der protestanti-

Talleyrand und der Wiener Kongress.

(Aus der „N. Fr. Presse“.)

Mitten in den Festlichkeiten und Freuden der Staatsgewaltigen, welche bei dem Wiener Kongresse die Zukunft Europas durch fleißige Verhandlungen und viele Korrespondenzen feststellten, machte sich der Gedanke des Todes Ludwigs XVI. Das Schicksal des königlichen Märtyrers durfte endlich einmal offiziell, öffentlich und ohne Rückhalt beweint werden. Die Potentaten und ihre Minister, welche durch so viele Jahre hindurch ihren Schmerz über das Ereigniß von 1793 verhalten mußten, um gegen das revolutionäre Frankreich nicht feindselig zu erscheinen, konnten am 21. Januar 1815 sich in einer großen kirchlichen Feier genügen, um dem königlichen Opfer der Revolution zu huldigen. Eine so schöne Gelegenheit, die Uebelthaten Europas für das Haus der Bourbonen zu konstatieren, konnte sich Talleyrand nicht entgehen lassen. Er hatte, wie einer seiner Verehrer ihm gleich nachher schrieb: den „schönen und großen Gedanken, aus einer aufsehenerregend ganz einfachen und ganz natürlichen Feier eine ganz politische Sache und aus einer religiösen Handlung eine richtige Kongressangelegenheit gemacht zu haben.“

So wurde denn mit allen möglichen Mitteln der Kunst eine Gedenkfeier veranstaltet, welche zugleich religiös und politisch die Restauration verherrlichte. Symbolisch waren, wie der „Moniteur“ vermeldete, an den Ecken des Katafalks, um welchen die Monarchen und Staatsmänner sich in der Kirche versammelt hatten, vier Statuen aufgestellt: das in Schwermüde versunkene

Frankreich, das weinende Europa, die Religion mit dem Leßamente Ludwigs XVI. in den Händen und die am Himmel blühende Hoffnung.

Talleyrand selbst schrieb noch am selben Tage voll Hochgefühl an seinen König: „Nichts hat bei dieser Feier gefehlt; weder das dem Gegenstande angemessene Gepränge, noch die auferlesenen Zuschauer, noch der Schmerz, den das Ereigniß, an das sie erinnerte, ewig wachrufen muß. Sie sollte in der Erinnerung an ein großes Unglück eine große Lehre darbieten. Sie hatte einen moralischen und einen politischen Zweck; die Häupter der ersten Gesandtschaften und sehr hochstehende Personen, die sich zum Diner bei mir gehabt, haben mich zu dem Glauben veranlaßt, daß dieser Zweck erreicht worden ist. Ich kann die Zuversicht und die Gnade nicht genug rühmen, mit welcher der Kaiser von Oesterreich alle die Veranstaltungen gestattet oder befohlen hat, die zur guten Ordnung und zur Würde der Feier beitragen konnten. Der Kaiser erschien allein von allen Monarchen in schwarzer Kleidung; die andern waren in Uniform.“

In den Kreisen des französischen Royalismus herrschte, wie man sich leicht denken kann, nichts als Freude und Erstaunen. „Ich schreibe“, schrieb Faucourt schon am 25. Januar an Talleyrand nach Wien, „indem ich Ihnen nochmals meine Bewunderung ausspreche wegen Ihres führenden monarchischen europäischen Gedankens, des Gedankens, dem der Kongress das erste Ergebnis verdankt: die Vereinigung der Souveräne bei einem feierlichen Gottesdienste zum Gedächtniß Ludwigs XVI. Wir nennen Sie den Fürsten der Diplomaten.“

Das war derselbe Talleyrand, der beim Bundesfeste am 14. Juli 1790 das Hochamt celebrierte, den Eid auf die Konstitution geleistet, die konstitutionellen Rechte gewahrt und hierfür von Pius VI. mit dem Kirchenbann belegt worden war. Der Großkammerer von Frankreich und souveräne Fürst von Vene-

vent, wozu ihn Napoleon erhoben, war jetzt der geistige Vater des restaurierten Frankreich und des restaurierenden Europa. Die seltsame Masse von Ansprüchen und Wünschen, von Forderungen und Drohungen, welche unter den bunten Wölfen des Freerlagers und unter den streitenden Herren am wilden Tische vom Anfang an herrschend war, vermochte dieser „Fürst der Diplomaten“ leidlich abzuschwächen, und durch die glückliche Einfindung eines Zauberwortes brachte er Fürsten und Minister zu allem Möglichen, was man für die Völker für gut und nützlich hielt. Er hatte dem gedemüthigten Frankreich in Zeit von drei Monaten eine Führerrolle in die Hand gespielt, und während er gekommen sein sollte, um die Befehle und Beschlüsse von Europa einfach zu vernehmen, hatte er es dahin zu bringen gewußt, daß er die Weisungen und Dinge leitete und diktierte. Im Oktober noch ungewiß, ob er von den alliierten Mächten nur zu den Verhandlungen zugelassen werden würde, stand er im Januar an der Spitze eines Bundes, der sich im Schoße der Verbündeten gegen die Verbündeten gebildet hatte. Und alles dies hatte er dem erkannten Europa durch das einzige Wortchen „Legitimität“ klar und begreiflich zu machen gewußt, mit welchem er die Halben von den Ganzen trennte und aus Fremden Feinde machte. Die Anhänger seiner neuen Schule waren um so begeisterter für seine Lehre, als ihnen selbst nicht einfallen wäre, wie man am besten aus einem Prinzip heraus die verwinkelten Schwierigkeiten einer aus den Angeln gehobenen Welt lösen konnte. Wie einfach war dahingegen die neue Ordnung der Dinge zu schaffen, wenn man sich an das hielt, was legitim war. Hier war der Punkt, wo die ausgleichende Vertheilung zwischen Alt- und Neu-Europa möglich schien. Sollte man versucht, nur einfach wieder herzustellen, was ehemals bestanden hatte, so wäre man zwar legal, aber häufig sehr unpolitisch vorgegangen. Legitim zu sein, empfahl sich auch für Den, welcher

schon Kirche von Bayern vorzulegen. Diese Bitte ist allerhöchsten Ortes ablehnend beschieden worden.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Das vom opportunistischen Wahlkomité des zwanzigsten Arrondissements veröffentlichte Programm, das wir gestern kurz erwähnten, wird von der „Frf. Ztg.“ ausführlicher wiedergegeben, wie folgt. Einleitend heißt es, Gambetta habe niemals sein Programm von 1869 aufgegeben, sondern nur gewisse Punkte verlassen, weil die Umstände sich verändert hätten. Der letzte Krieg und der Kommuneraufstand hätten gezeigt, daß die stehende Heere und die politische Centralisation energisch aufrecht erhalten werden müßten. Vor 1870 habe Frankreich die Möglichkeit des universellen Friedens geträumt. 1876 sei Gambetta auf ein so sehr unbestimmtes Programm gewählt worden, daß es einer unbeschränkten Vollmacht gleichkomme, auch heute müßten die Wähler genug Vertrauen in Gambetta setzen, um ihn nicht an ein detaillirtes Programm binden zu wollen, namentlich, weil die Umstände sich von Tag zu Tag veränderten. Nach einer langen Aufzählung der Errungenschaften und Wohlthaten des neuen Regimes heißt es, die Republik sei in die Expedition der Revolution wieder eingetreten und habe die Freiheit des Gewissens und des Unterrichts gesichert, bis die Trennung von Staat und Kirche einmal möglich werden könne. Es bleibe viel zu thun übrig. Das Komité glaube, durch das Vitenstrutinium würde die Kammer homogener und unabhängiger werden. Der Senat, auf einer breiteren Grundlage gewählt, würde an Autorität gewinnen. Es sei aber nachtheilig, aus dem Senat ein Spiegelbild der Kammer zu machen. Das Komité wünscht eine Justizreform auf Grundlage der Selektion, verbunden mit Unabsehbarkeit der Richter, die allgemeine Wehrpflicht, aber so kurz als möglich, ohne daß die nationale Sicherheit bedroht würde; die dreijährige Wehrpflicht, wenn die Bildung der Cadres nicht dadurch gestört werde. Es spricht sich auch selbstverständlich für die größte Ausdehnung des Unterrichts, ferner für administrative Decentralisation und politische Centralisation und für die lokale Gemeindefreiheit insoweit aus, als die nationale Einheit nicht dadurch beeinträchtigt werde. Das Komité schenkt Denjenigen, welche sociale Probleme zu lösen verstehen, alle seine Sympathien, will sich aber nicht auf hohle Deklamationen einlassen. Er sei für die Assoziationsfreiheit, den Syndikatsverband und die Gründung von Altersklassen. Die rückfälligen Verbrecher müßten in Strafkolonien internirt werden. Das Dokument schließt mit den Worten: Wir glauben, daß Frankreich, indem es obigen Elementen Rechnung trägt, sich mit Sicherheit rekonstituiren wird, sowohl hinsichtlich seiner moralischen und materiellen Größe, als in Bezug auf die Integrität seines Gebiets, und daß es der Republik eine lange Periode des Friedens, der Prosperität und der Ehre verdanken wird.

Aus Paris wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Anlässlich des Nationalfestes denunzirte ein großer Theil der republikanischen Presse den französischen Konsul in Stuttgart, Marquis de Ripert-Mouclac, seine antirepublikanische Gesinnung dadurch betruhet zu haben, daß er das Konsulatsgebäude unbesetzt ließ. Im Hinblick auf die Konfularconvention zwischen Frankreich und Deutschland war eine derartige Denunziation gänzlich unbegründet. Zum Ueberflusse konnte konstatiert werden, daß der Marquis de Ripert-Mouclac sich gar nicht mehr in Stuttgart befindet, sondern nach Florenz verlegt und durch Dr. v. Héricourt ersetzt worden ist. Der von den republikanischen Denunzianten veranstaltete Ansturm genügte aber, um die sofortige Abberufung des bisherigen Konsuls in Stuttgart herbeizuführen. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Graf Porace de Spoisville, sollte jedoch in eigentümlicher Weise belehrt werden, wie gefährlich es ist, dem blinden Eifer der lediglichen durch ihren Parteifanatismus geleiteten radikalen Oligarchie ohne weitere Prüfung nachzugeben. Dr. v. Héricourt begab sich nämlich nach seiner Abreise unverzüglich nach Paris und wies daselbst in einer Audienz beim Unterstaatssekretär in unwiderleglicher Weise nach, daß er nach der Konfularconvention gar nicht befugt war, am 14. Juli die Nationalflagge aufhissen zu lassen, da dies nur denjenigen Konsuln gestattet ist, welche sich in Häfen oder Stationen befinden.

als kein Verächter der modernen Menschheit und ihrer Bedürfnisse aufzutreten wünschte.

Nichtsdestoweniger läßt sich nicht verkennen, daß es manchmal schwer war, zu bestimmen, welches Verhalten und welche Politik die legitime war. Legitim war der Einfluß Frankreichs auf die Angelegenheiten von Europa, legitim war aber auch die Erhaltung der polnischen Nationalität. War es legitim, Preußen für seine Anstrengungen zu entschädigen, so durfte doch die legitimen Rechte des unglücklichen Königs von Sachsen nicht fallen gelassen werden. Die legitimen Ansprüche Deutschlands auf das Reich waren leider im Konflikt mit den legitimen Ansprüchen Oesterreichs, dasselbe zu dirigiren, und die Legitimität der Rheinbunds-Fürsten und ihrer Titel und Länder war etwas jungen Datums. So kann man sagen, daß das Prinzip nicht eben allzu konsequent gehandhabt werden durfte, wenn es brauchbar sein sollte, aber für alle Fälle war man mit einem Worte ausgerüstet, das als ein Schild gegen alle extravaganten Wünsche gehalten werden sollte.

Es war ein Wort, welches für Niemanden besser als für Metternich zu passen schien und sich nicht schärfer verwenden ließ, als gegen das, was Kaiser Alexander die liberalen Ideen Europa's nannte. So knüpfte sich enger und enger der Bund zwischen den beiden Ministern von Frankreich und Oesterreich und erweiterte sich täglich die Kluft, welche dieselben von Alexander trennte.

Es ist ein bekannter und oft erhobener Vorwurf, welcher Talleyrand hauptsächlich von französischer Seite gemacht wurde, daß er, statt auf dem Lister Frieden zu fußen, die Annäherung Frankreichs an Rußland verdammt und den wieder hergestellten Bourbonen die Richtung auf das Bündniß zu Oesterreich und England gegeben habe.

Die vorliegende Briefsammlung, die Schreiben an seinen König können als die Rechtfertigung Talleyrand's in dieser Be-

Paris, 11. Aug. Hr. Constans, der Minister des Innern, legte gestern Abend seinen Wählern in Toulouse Rechenschaft über die Erfüllung seines Mandats ab. Er führte aus, daß er mehr gehalten, als er versprochen, und daß er auch ferner alle freihetlichen Bestrebungen fördern, aber niemals der Revolution Vorschub leisten würde. Auf die Einwendung eines Anwesenden: „Sie sind ja ein Opportunist geworden!“ entgegnete Hr. Constans: „Allerdings, und ich rühme mich dessen.“ Seine Kandidatur wurde dann mit großer Majorität genehmigt.

Die amtliche Mittheilung, daß der Divisionsgeneral Desmont, der Vorgänger des Generals Saussier in Algerien, der vor einigen Wochen wegen Nachlässigkeit im Dienste von seinem Posten abberufen worden war, zum Befehlshaber des 13. Armeecorps an Stelle des Generals Cambriels ernannt ist, ruft allgemeine Ueberraschung hervor.

Aus Oran wird dem „Temps“ telegraphirt:

Von Du-Amema hat man heute bestimmte Nachrichten. Die Raids von Tunt und Ain-Sefra melden durch Briefe vom 3. August, daß Du-Amema zuerst vergebliche Versuche machte, in Tunt einzubringen, und daß dann die Bevölkerung von Ain-Sefra ihm am 30. Juli die Thore ihrer Stadt öffnete. Der Raid von Ain-Sefra floh in Folge dessen nach Tunt. Der Marabut scheint jedoch nicht in Ain-Sefra selbst seinen Aufenthalt genommen, sondern in El-Bridj, zwischen Ain-Siffra und Ain-Sefra, nahe an der maroccanischen Grenze ein Lager aufgeschlagen zu haben. Nach den Berichten der beiden Raids sollen die Dietamma, die Ued-Biadet und Lagoot, welche mit den Truppen des Rebellenheers ausmachten, bei Ain-Dejadj, fünfzehn Kilometer südlich von Tunt, gelagert sein.

Zu Ehren des Präsidenten der Republik, welcher heute früh um 5 Uhr in Mont-sous-Baudrey angelangt ist, wird heute Abend in der ganzen Umgegend illuminirt und werden mehrtägige Festlichkeiten unter der ländlichen Bevölkerung veranstaltet.

Nancy, 10. Aug. Bei dem Bankett hielt der Ministerpräsident Ferry eine Rede, worin er an die Aufnahme erinnerte, welche er am 16. Mai in Nancy gefunden. Die Gerechtigkeit im Herzen des Volkes sei unendlich groß, er sei deshalb der Ansicht, daß die nächsten Wahlen ein Akt der Dankbarkeit gegen die Majorität sein würde, welche Frankreich von der persönlichen Gewalt befreit habe. Er beklage die Angriffe und Verleumdungen gegen die 363, welche sich um Frankreich und die Republik wohl verdient gemacht hätten. Es werde nicht gelingen, Wahlen vorzunehmen, wobei jene 363 ausgestoßen würden. Eben so wenig würden Revolutions- und Protestwahlen gegen die parlamentarische Republik gelingen. Die Wahlen würden den Geist der Klugheit und der Eintracht unter den Republikanern befestigen, welche Partei die zukünftige große Stärke Frankreichs bleiben müsse. Der Minister erinnerte an das Vorgehen der Kammer gegen die clerikale Partei, an ihre Theilnahme an den Unterrichtsgesetzen und der Ausführung der Märzdekrete. Dies sei ein Beweis fortschreitender reformatorischer Politik. Er sei für eine theilweise milde Revision der Verfassung, wie jüngst von dem großen Redner in Tours auseinandergesetzt sei. Man dürfe solche Revision aber nicht zusammenwerfen mit einer gewaltigen radikalen Revision, welche die Zutragsigen verlangen. Er sehe eine partielle Revision der Verfassung nicht für eine Gefahr, sondern für eine Mahnung an Ferry schloß mit einem Toast auf die Verbindung aller Republikaner.

Großbritannien.

London, 12. Aug. (Tel.) Das Unterhaus beendete heute früh um 4 Uhr die Berathung der Abänderungen des Oberhauses zur irischen Landbill; die Vorlage wurde sofort dem Oberhause zugesandt, welches darüber heute in Berathung tritt.

London, 9. Aug. Bei den Verhandlungen des internationalen Aerztelkongresses haben die deutschen Aerzte einen sehr hervorragenden Ehrenantheil davongetragen. Die Reden von Birchom, Langenbed u. A. wurden mit einem Beifall begrüßt, welcher das bereicherte Zeugniß für die hohe Stellung gab, mit welcher der Ernst der deutschen Wissenschaft im Auslande gewürdigt wird.

Kleine Zeitung.

(Altdentsche Freistenfunde.) Wie die „Allg. evang.-luther. R.-Ztg.“ mittheilt, hat man im Münster zu Ulm die interessante Entdeckung gemacht, daß die dem Schiffe angewandte Wandskizze über dem Triumphbogen vollständig bemalt ist, und zwar mit einer Darstellung des jüngsten Gerichts von großartiger Auffassung und sorgfältigster Durchführung. Dieses Wandgemälde dürfte zu den hervorragendsten Schöpfungen des 15. Jahrhunderts gehören, und wenn seine Restauration den rechten Händen anvertraut wird, zu einem um so werthvolleren Schmuck des schwäbischen Domes werden, als die kahle Leere des Innern seither von vielen Besuchern des schönen Münster's förend empfunden ist. Kunsthistoriker weisen das Bild der oberdeutschen Schule von Zeitblom und Schaffner zu, fonaten aber in Betreff des Meisters, von dessen Hand es herrührt, Sichereres noch nicht feststellen. Man denkt an Jesse Herlen, der 1470 erwähnt wird, oder an den Vater Ferd. Herlen, der von 1460 bis 1490 blühte. Möglicher Weise könnte das Werk auch ein gemeinsames Beider sein. Jedenfalls kann die Jahreszahl 1470, welche das Gemälde aufweist, diese Frage nicht entscheiden. Gegen Herlen den Älteren spricht, daß die Auffassung des Bildes italienischen Einfluß verräth, der ältere Herlen aber der niederländischen Schule seine Ausbildung verdankt. Auf der andern Seite ist von dem jungen Herlen ebenfalls nicht bekannt, daß er in Italien war.

Birchom sprach am 5. d. über die Berechtigung der Biografie ein entschlossenes Manneswort zur rechten Zeit und am rechten Orte, denn es ist ja bekannt, daß die Hauptwähler gegen die Biografie in dem sentimentalen England zu finden sind, welche sich unwürdiger Weise um die Thierquälereien seiner Sports fast gar nicht bekümmern. Bei dem Bankett im Rankenhotel beantwortete Dr. Langenbed unter lebhaftem Beifall den Trinkspruch auf die fremden Gäste. Am Montag tagten die Zweigvereine des Kongresses, außerdem fand eine Sitzung von 4-5 Uhr statt, in welcher Professor Volkman aus Halle über moderne Chirurgie sprach, nachdem Professor Pasteur aus Paris über Mikrobie gesprochen hatte. Ein Theil der Mitglieder des Kongresses besuchte die Docks, ein anderer die Siemens'schen Werke in Woolwich, wieder andere den Dampfer „Paradise“, auf welchem sie das neue Kabel sahen, das Siemens für die englisch-amerikanische Kabelgesellschaft angefertigt hat. Abends gab die Apothekergesellschaft ein Bankett, an welchem etwa 150 Mitglieder des Kongresses theilnahmen. Den Trinkspruch auf die Gäste erwiderte Dr. Worms, der Vertreter des französischen Unterrichtsministers, nach ihm sprach Professor Esmarck auf Kiel, während der Militärarzt Billings als Vertreter des amerikanischen Kriegsministeriums dem Danke seiner Veruskaenoten jenseit des Oceans Ausdruck gab. Nach ihm sprachen die Herren Professor Wlster und Sir Henry Thompson, welcher auf das Wohl der gastgebenden Gesellschaft trank. Viele andere Mitglieder des Kongresses besuchten Abends die sogenannte Konversation in College of Surgeons, Lincoln-Inn-Fields, wo sie den Schätzen des dortigen Museums lebhaftes Aufmerksamkeits widmeten.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Aug. Das am 16. März gegen Ausfuhr lebendiger Hornviehs aus Seeland und Amater erlassene Verbot wurde heute wieder aufgehoben.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 5. Aug. Während der politischen Ruhe, die nur dann und wann einmal durch eine Volksversammlung unterbrochen wird und den Beweis gibt, wie wenig die tieferen Volksbedürfnisse von dem Lärm der Stortingemehrheit berührt werden, ist die politische Literatur des Landes, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, durch die nahe Fuglichkeit eines Geistlichen vermehrt worden, welcher in seiner Weisheit Alles für klar hält, wo Juristen und Professoren Schwierigkeiten gefunden haben. Der verabschiedete Pfarrrer J. Belsheim, bis jetzt als sog. Maalfreier (Dialektiker) bekannt und daher vom Storting mit dem Auftrage beehrt, die dänische Bibelübersetzung für Norwegen in einen der norwegischen Landesdialekte (den einer kann ja nur herausgenommen werden) umzusetzen, damit Europa ja noch mit einer neuen Schriftsprache bereichert und beschwert werde, hat soeben eine Flugchrift mit dem Titel: Ueber die Machtverteilung im Grundgesetz und gegen das absolute Veto“ ausgehen lassen. Für ihn sind die einfachen Worte des Grundgesetzes so deutlich, daß man über das Gutachten der juristischen Fakultät einen Strich ziehen kann. Wörlber Stang in seiner Jugend ein längeres Werk geschrieben und in späteren Jahren seine Meinung geändert hat, was den Professoren unserer Universität so viel Schwierigkeiten gemacht hat, daß doch noch Einer hinsichtlich eines Punktes, des Geldbewilligungs-Rechtes, eine von seinem Kollegen abweichende Meinung festhielt, das behandelt dieser geistreiche Volksmann etwa nach dem Sprichwort: „Je gelehrter, je verkehrter.“ Nachdem er über den Inhalt des Grundgesetzes seine Meinung in radikaler Richtung vorgetragen hat, schließt er mit dem Wunsche, daß das Storting, welches ja bereits bei der Staatsraths-Sache den Widerspruch des Königs als ungültig behandelt hat, sich bald ausdrücklich für ein bloß aussetzendes (suspensives) königliches Veto, wenn es sich um Veränderungen im Grundgesetz handle, erkläre.

Am Ende des vorigen Monats fand eine neue Versammlung konservativer Landleute in Gran in Christiania statt. Sie sprach sich für Stützung des Standpunktes der gegenwärtigen Regierung aus. Der November-Berein hat unter dem Landvolke, namentlich in der Nähe der Städte, einige Ausdehnung gefunden. Mit ihm vereint und in seinem Auftrage wirkt das früher erwähnte Blatt „Hufstücken“, welches die ganz ansehnliche Zahl von 5000 Abonnenten gesammelt haben soll, aber freilich bis jetzt vorzugsweise in den Städten seine Verbreitung gefunden hat.

Die Regierung hat in Erwägung gezogen, ob Veranstaltungen getroffen werden können, daß zwei norwegische Kriegsschiffe, das Kanonenboot erster Klasse „Sleipner“ und die Dampfvorvette „Nornen“, zum 20. September in Fredrikshavn an der Nordspitze Grönlands eintreffen können, um im Verein mit schwedischen Kriegsfahrzeugen der Kronprinzessin und die Kronprinzessin auf der Ueberfahrt nach Gothenburg zu begleiten.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Aug. (Frf. Ztg.) Die Zeitung „Strana“ setzt in einem Artikel den sekundären Verlust der „Solos“ durch die Suspension erleiden werde, auseinander und beziffert den Minimalverlust auf 170,000 Rubel. Das Blatt hebt hervor, daß das größte Politvergehen, welches ernsthafte Störungen der Ruhe bewirke, ohne gerichtliches Verfahren notwendig zu machen, eine Maximalstrafe von 500 Rubel nach sich ziehe. Es beantragt die Errichtung eines besonderen Preßgerichts zur Normirung der Strafen und spricht die Hoffnung auf Mildeberung der Strafe des „Solos“ aus.

Afrika.

Pretoria, 8. Aug. Die Wiederabretung Transvaals an die Boeren wurde heute in formeller Weise vollzogen, und die Boeren-Regierung hat an die Bevölkerung eine Bekanntmachung gerichtet, worin sie die Herstellung der südafrikanischen Republik verkündigt. Hr. Hof, der Boerische Staatssekretär, sowie andere Beamten leisteten den Amtseid. Die ganzen Vorgänge nahmen einen ordnungsmäßigen Verlauf. Die eingeborenen Häuptlinge haben sich ruhig zerstreut, obgleich sie, von Engländern

angereizt, zuletzt ihre Unzufriedenheit mit der Wendung der Dinge ausdrückten. Selbste ist in Freiheit gesetzt worden.

Afien.

Die Daily News meldet die Freilassung ihres in Mexiko lange in Gefangenschaft gehaltenen Berichterstatters, sowie dessen am 8. d. erfolgte glückliche Antunft in Mesched (Persien), wohin er von 30 berittenen Turkmennen geleitet wurde. Das Blatt fahret Lord Granville sowie dem britischen Gesandten in Teheran, Thompson, seinen Dank für ihre mit Erfolg gekrönten Bemühungen in dieser Angelegenheit ab, und dankt auch dem Fürsten Lobanow für die von der russischen Regierung für die Sicherheit des Berichterstatters getroffenen Maßregeln.

Nordamerika.

New-York, 11. Aug. (Frl. Ztg.) Garfield ist noch immer ziemlich schwach in Folge der Operation; sein Befinden ist aber im Ganzen günstig. Er zeichnete gestern das erste amtliche Schriftstück seit seiner Verwundung.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Aug. Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban ist nach beendeten Urlaub und einem dienlichen Aufenthalt in Konstanz gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Karlsruhe, 12. Aug. Mit Ermächtigung Großh. Finanzministeriums hat Großh. Generaldirektion der bad. Kunst- und Eisenbahnen angeordnet, daß während der Dauer der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung, welche die am Mittwoch bei badischen Stationen gelösten einfachen Billete nach Karlsruhe zur Hin- und Rückfahrt innerhalb der für Retourbillete eingeräumten verlängerten Gültigkeitsdauer berechnen, wenn die betreffenden Billete, zum Nachweise, daß der Inhaber die Ausstellung besucht hat, auf der Rückseite mit dem Stempel der Ausstellungskommission versehen sind.

Karlsruhe, 12. Aug. Die Anmeldungen für die vom 18. bis 26. September d. J. stattfindende landw. Landes-Ausstellung laufen, wie wir hören, in großer Zahl bei der Centralstelle ein. Der Anmeldetermin ist, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr noch bis zum 24. August verlängert worden; wer also bis jetzt die Anmeldung versäumt hat, möge dies baldigst nachholen, die Einlieferung verurteilt zu keine Kosten und wer weiß, ob nicht eine silberne oder bronzene Medaille oder gar eine goldene anstatt der ausgefallenen Früchte zurückkommt.

Karlsruhe, 12. Aug. Die Bad. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung, welche am Mittwoch den 10. d. M. von Sr. Excellenz dem kommandirenden General des 14. Infanterie-Regiments, General der Infanterie v. Obernis, mit Gemahlin besucht. Derselbe verweilte mit sichtlichem Interesse fast drei Stunden lang in der Ausstellung und sprach dann dem ihm begleitenden Vorstandsmitglied gegenüber seine volle Befriedigung aus.

Karlsruhe, 12. Aug. Als Ergänzung der Mitteilung in Nr. 189 d. Bl. betreffend Tagesordnung für die Landes-Gewerbe- und Zeichenlehrer, welche übermorgen hier tagen wird, sind wir weiter zu berichten ermächtigt, daß das Hauptkomitee der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in entgegenkommendster Weise auf Vorweis der Mitgliederkarte eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 50 Proz. den Verbandsmitgliedern bewilligt hat. Diese Mitgliederkarte, welche vor Beginn der Ausstellung am Sonntag früh im großen Rathhaus-Saal mit je einem Exemplar eines von der Stadtbehörde den Besuchern der Versammlung gratis dargebotener „Illustrirten Führers durch Karlsruhe“, sowie mit einem Verzeichnis der derzeitigen Verbandsmitglieder gegen Erlegung von 5 M. Jahresbeitrag (Nachschuß für 1880/81 mit 2 M. und 3 M. vorausbezahlbar für 1881/82) bedingt wird, berechtigt sodann noch zum freien Eintritt in den Stadtpark und zur Freifahrt per Dampfbahn nach Durlach am Montag Abend. Gleichzeitig sollen auch die Tischkarten für das gemeinschaftliche Mittagessen im Stadtpark (trockenes Gedeck 2 Mark) abgegeben werden. Bilettiert wird es dankbar erkannt, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß für minderjährige Mitglieder, welche verhindert sind, die Versammlung zu besuchen, nach § 4 der Satzungen sich durch schriftliche Vollmacht vertreten lassen können, und daß ferner die hier wohnhaften Vorstandsmitglieder gerne bereit sind, auf schriftlichen Wunsch die Vorausstellung von Wohnungen zu vermitteln. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß im Hinblick auf die mannigfachen geistigen Genüsse, welche unsere Residenz gerade im Augenblick bietet, der Besuch der Versammlung ein möglichst vollzähliger werden wird; die etwas kühlere Witterung erleichtert das Reisen. — So wünschen wir denn den Teilnehmern aus Kob- und Fern schon heute Glückauf und herzlich Gedeihen zu dem Werke, das, wenn es in der beabsichtigten Weise gelingt, von der wohlthätigsten Rückwirkung sein dürfte auf die Zukunft unserer Gewerbe.

Vom Neckar, 11. Aug. In Waldhillsbach hat in diesem Jahre der Eigenthümer eines Kirchbäumens 12 Zentner ausgekeimte Kirschen von demselben erhalten, wofür er 168 M. (14 M. für den Zentner) löste. Vergangenes Jahr hatte derselbe Baum 15 Zentner ergeben. — Der Schiffer Ueberle von Reunheim, der schon mehrmals so glücklich war, Störe zu fangen, fing dieser Tage einen solchen im Neckar bei Sedelheim, der 50 Kilo wog und 1,75 Meter lang war.

Vom Bodensee, 10. Aug. Das Dehmden hat seit einigen Tagen begonnen; doch hat sich das zweite Gras in Folge der trockenen Witterung nicht üppig entwickelt. Eine Ausnahme hiervon machen die Wasserwiesen, und wir hören, daß das Dehmsergebnis namentlich in der Nähe von Messkirch und Pfundorf ganz befriedigend ausfiel. — Die Getreideernte, welche heuer als eine frühe bezeichnet werden darf, ist allenthalben beendet. Am schwersten ist das Korn ausgefallen, der Roggen am leichtesten und der Weizen hält hinsichtlich der Qualität die Mitte. Größtentheils aufrecht geblieben, hätte der Weizen eine Qualität ersten Ranges erreicht, wenn er nicht durch die kühlere Witterung des Mai vielfach gelb geworden wäre — woraus zu entnehmen, daß eine allzu kurze Funktion der Blätter auch bei einer dem Abreifen noch so günstigen Witterung vollkommen Ausbildung der Frucht unmöglich macht. Weit schwerer ist daher der Weizen da ausgefallen, wo seine Blätter bis zum Gelben der Aehren grün geblieben sind. In neuem Korn wurden Körner zu 24 M. in neuem Weizen zu 21 bis 22 M. per Doppelcentner abgeschossen. Betreffend das Getreidewerk darf die heurige Ernte dem Korn am nächsten gehalten werden.

Aus Baden, 12. Aug. Aus Anlaß der in Karlsruhe stattfindenden Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung wird am Sonntag, den 14. d. M., ein Extra-Verkehr von Freiburg nach Karlsruhe und zurück zu ermäßigten Preisen abgefertigt. Für diesen Zug, welcher auch durch Personen von und nach den Unterwegsstationen Emmendingen, Denslingen (Waldkirch), Dingslingen (Lahr) und Offenburg benützt werden kann, ist der nachstehende Fahrplan festgesetzt: Hinfahrt ab Freiburg 6^{1/2} Vorm., Rückfahrt ab Karlsruhe 7^{1/2} Nachm. Der Preis eines Billets zu diesem Zuge beträgt 2 Mark für Erwachsene und die Hälfte für Kinder unter 10 Jahren. Die Billete können von Donnerstag, den 11. d. M., Vormittags 8 Uhr an, am Billetschalter in Freiburg gelöst werden. Die in Denslingen (Waldkirch), Emmendingen, Dingslingen (Lahr) und Offenburg zugehenden Teilnehmer können die Billete entweder direkt in Freiburg oder durch Vermittlung einer der vorgenannten Zugangsstationen beziehen. Zur Fahrt von Waldkirch nach Denslingen und zurück haben die Ertrags-Theilnehmer besondere Billete nicht nöthig. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf der Strecke Dingslingen-Lahr nach und von dem Ertrags-Fahrgelegenheit mit der Eisenbahn nicht geboten ist.

Das neunte mittelbadische Feuerwehrgesellschaft findet am Sonntag den 14. dieses Monats in Rastatt statt. Das Festprogramm ist folgendermaßen zusammengestellt: 1) Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof von den 7 Uhr 58 Min. aus dem Unterland und 8 Uhr 11 Min. aus dem Oberland; 2) Begrüßung der auswärtigen Gäste; 3) um 9 Uhr: Besprechung des Kreisauschusses im Fruchthalle-Hof; 4) um 11 Uhr: Probe der Rastatter Feuerwehrgesellschaft; nach dem Eintritten musikalischer Frühlingsopern im Garten zur Linde; 5) um 1 Uhr: Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern; 6) um 3 Uhr: Aufstellung sämtlicher Feuerwehren vor dem Rathaus und Umzug durch die Stadt zum Banke in dem Garten zur Krone; 7) um halb 7 Uhr: Aufstellung der verschiedenen Feuerwehren am Markdamm und Begleitung derselben zum Bahnhof; 8) zum Schluß: gefellige Unterhaltung mit Tanz im Gasthaus zur Krone. — Die Tagesordnung für die Besprechung des Kreisauschusses umfaßt folgende Punkte: 1) Erhebung der Beiträge pro 1880/81; 2) Feststellung der Umlagen pro 1881/82; 3) Bestimmung des nächsten Verbandstages; 4) Besprechung über das badische Normalgewinde; 5) die Anwendung der Feuerlöschhosen; 6) Austausch von Erfahrungen im Feuerlöschwesen; 7) Neuwahl des Kreisauschusses.

Wieber, schreibt der „Orten. Bot.“, ist in Offenburg ein Stück des Nächstigen und Schönen fertig; die Gerberstraße, welche nach Herstellung der Abzugskanäle im Winter nicht mehr, wie früher, Eisflüssen bieten wird. Das neue Pflaster und die Einrichtung des Bürgersteigs, soweit der Wintelbau der Häuser sie an einigen Stellen zuließ, ist gewiß angenehm.

Der Bezirks-Kriegertag des Militärverein-Verbands Lahr wird am Sonntag den 21. August in Weissenheim abgehalten werden. Der programmmäßige Verlauf des Festes wird folgender sein: Morgens Reveille und Pöllerchüsse als Einleitung des Festes. Von 11 Uhr an Empfang der ankommenden Vereine. Mittags 1 Uhr Aufstellung des Festzuges. Der Zug wird sich sodann durch den Ort nach dem Festplatze begeben. Hierauf Begehung der Teilnehmer und Festrede.

Das Erinnerungsfest an die Einweihung des Krieger-Denkmal am 7. d. M. in Belegshurst nahm einen glänzenden Verlauf.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom.	Thermom.	Feuchtigkeit	Wind	Wimmel.	Bemerkung.
11. August	751.1	+18.0	58	NW.	f. bew.	kümmel.
12. August	748.7	+18.8	66	SW.	b. bew.	
Mittel	747.1	+23.8	55			

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg
vom 12. August, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z																	
Abensberg	H. Spangenberg	L. Seppach	M. Weidenberg	N. Rastatt	O. Weissenheim	P. Karlsruhe	Q. Rastatt	R. Weissenheim	S. Rastatt	T. Weissenheim	U. Rastatt	V. Weissenheim	W. Rastatt	X. Rastatt	Y. Rastatt	Z. Rastatt	A. Rastatt	B. Rastatt	C. Rastatt	D. Rastatt	E. Rastatt	F. Rastatt	G. Rastatt	H. Rastatt	I. Rastatt	J. Rastatt	K. Rastatt	L. Rastatt	M. Rastatt	N. Rastatt	O. Rastatt	P. Rastatt	Q. Rastatt	R. Rastatt	S. Rastatt	T. Rastatt	U. Rastatt	V. Rastatt	W. Rastatt	X. Rastatt	Y. Rastatt	Z. Rastatt

Merke! Die Witterung. Unter dem Einflusse des gestern erwähnten Minimums, welches Ort und Tiefe fast nicht verändert, dauert über Westdeutschland das unbedeutende, kühlere Wetter mit häufigen Regenschauern fort, auch im Osten sind seit gestern erhebliche Niederschläge gefallen, in Rheingebiet und Mitteldeutschland liegt die Temperatur bis zu 5 Grad unter der normalen, dagegen im Süden ist Erwärmung eingetreten und hat die Temperatur die normale meistens etwas überschritten. In Hamburg, Swinemünde und Drö fanden heute Morgen Gewitter statt. Neues Fallen des Barometers im Südwesten der Britischen Inseln macht Fortdauer der veränderlichen Witterung zunächst für Westdeutschland wahrscheinlich.

lauf. Etwa zehn auswärtige Kriegervereine waren am Festzug theilhaftig, nach dessen Anlauf am Festplatz Bürgermeister Erhardt die Teilnehmer mit einer herzlichen Ansprache begrüßte und eine Abschrift der im Krieger-Denkmal niedergelegten Urkunde verlas, worauf Pfarrer Köffel die Festrede hielt, in welcher er in warm empfundenen und begeisterten Worten der großen Zeit gedachte, zu deren Erinnerung das Denkmal gestiftet wurde. Lehrer Schöffelin gedachte gleichfalls in patriotischer Rede der erhabenden Tage unserer ruhmreichen Kämpfe und brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Deutschen Kaiser und unsern Großherzog aus. Aus dem Kreise der schmutzen Fest-Jungfrauen empfing Bürgermeister Erhardt einen Lorbeerkranz, mit welchem er das Denkmal schmückte. Nach der Rückkehr des Festzuges fand allgemein gefellige Unterhaltung und Volksbelustigung statt.

Am 9. d. M. Nachts brach in Kappel, Amt Eitenheim, in den Defonomiegebäuden des G. U. Landwirth und Adjutant der Feuerwehrgesellschaft ein Feuer aus, welches trotz vollständiger Windstille mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kaum einer halben Stunde 5 Wohnhäuser, 6 Scheunen und eben so viele Stallungen und sonstige Defonomiegebäude in Flammen standen. Eine Schmiedehütte, wie auch eine Delmühle fielen dem entfesselten Elemente zum Opfer und nur mit größter Anstrengung konnte demselben Einhalt gethan werden. An Erntefrüchten und Futtergingen für viele tausend Mark zu Grunde, auch sonstige Fahrnisse wurden sehr viele ein Raub der Flammen, ebenso Schweine und viel Geflügel. In Folge dieses schweren Brandunglücks ist die auf nächsten Sonntag, den 14. d. M. anberaumt gewesene Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins wieder abbestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 11. Aug. (Frl. Ztg.) In Seehagen, Oberamts Kallm., sind heute Nacht bei heftigem Sturm über 50 Häuser abgebrannt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Staatsminister Grafen Eulenburg zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, sowie Schliekmann zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern.

Paris, 12. Aug. Die „Agentur Havas“ meldet: Da mehrere Regierungen eine Untersuchung über die ihren Landesangehörigen bei der Einnahme von Sfar zugefügten Schäden veranlassen haben, sandte auch die französische Regierung einen Vertreter, um die bezügliche summarische Enquete Logerots zu vervollständigen. Wie verlautet, werden behufs wirksamer Unterdrückung des Marodirewesens die Militärbehörden die Stämme verantwortlich machen, welche in den von den Marodeurs heimgesuchten Gegenden wohnen. Die Absicht, Sfar zu besetzen, ist aufgegeben worden. Die Abwehr sandten dem Bey die Versicherung ihrer Treue.

Belgrad, 12. Aug. Die Panduren des türkischen Konsuls in Risch verwundeten einige Serben tödtlich; daher werden Unruhen befürchtet.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 12. Aug. 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% D. R. Anleihe 102.25	Berg. Wetzl. 128 1/2
4% Preuss. Cons. 102 1/2	Mech. Frd.-Franz. —
4% Baden i. Mart 101.81	Elisabeth-Bahn 184
4% Bayern —	Fra.-Josl.-Bahn 169 1/2
4% Oest. Goldrente 81 1/2	Galtzer 289 1/2
4% „ Silberrent. 68 1/2	Kombarden 119 1/2
4% „ Papierrente —	Nordwestbahn 198 1/2
(Mai-Korb.) 67.43	Staatsbahn 311 1/2
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	Prioritäten.
5% Russ. Obl. 1877 92 1/2	Nordwestl. Lit. A. 90
5% „ Orientanleihe —	Gotthardbahn 100 1/2
H. Em. 61 1/2	6% Oest. Südbahn 101 1/2
6% Amerika 1881 —	3% „ „ 57 1/2
5% „ (Conf.) —	5% D. R. St.-B. 105
	3% „ „ 77 1/2

Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsb. 150 1/2	5% Oest. Post 1860 128 1/2
Basler Banker 196 1/2	Ungar. Loose 247. —
Deft. Kreditaktien 319 1/2	Wechsel a. Amst. 169.15
Darmstädter Bank 177 1/2	„ „ Lond. 30.49
Deut. Effekt- u. W. —	„ „ Paris 81.10
Bank 141 1/2	„ „ Wien 178.70
Deut. Handelsges. 58 1/2	Napoleons. 16.24—28
Disconto Comm. 233 1/2	„ Tendenz: fest.
Meininger Bank 107 1/2	
Schaffh. Banker. 95 1/2	

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditaktien 641.50	Kreditaktien 267.10
„ Staatsb. 624. —	„ Lombarden —
Lombarden 240. —	„ Anglobank 158.70
Disco.-Comm. 233.20	Napoleonsb'or 9.85
Reichsbank —	„ Tendenz: fest.
Lamabütte 118. —	
R. Ober-Weich. 164.70	
„ Tendenz: fest.	

Verantw. Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheausgeb. 10. Aug. Frdr. Berger von Poppau; Sergeant hier, mit Franziska Klettenheimer von Ettlingen.

Todesfälle.

10. Aug. Margaretha, 11 Ta., B.: Agent Schmitt. — 11. Aug. Julie, 4 M. 17 Ta., B.: Agent Peiblein. — Emilie, 7 M. 1 Ta., + Tagelöhnerin. — 12. Aug. Leopold, 1 M. 6 Ta., B.: Schlosser Bleicher.

